

Strategie-Dialog

Wir gestalten die Zukunftshochschule

Gesichter der Hochschule

Ilka Frerichs / Sönke Hahn /
Karin Behrens

Aus dem Norden nach New York

Die Reise von Mohamed Shehara

Hochschulsport bequem buchen

Neue App von health & sports

Nachhaltig unterwegs ...

... mit dem Leichtbau-Lastenrad





Strategie-Dialog

— Zukunft gestalten

oft ist er in den vergangenen Monaten aufgetaucht, der Begriff „Zukunftshochschule“. Doch was verbirgt sich hinter diesem Schlagwort? „Unsere Vision der Zukunftshochschule ist es, eine Wertegemeinschaft zu erschaffen, in der alle Hochschulangehörigen daran teilhaben, uns den aktuellen und kommenden Herausforderungen zu stellen“, so Prof. Dr. Gerhard Kreutz, Präsident der Hochschule Emden/Leer.

Vor knapp drei Jahren hat die Hochschule ihren Strategieprozess gestartet, indem zunächst verschiedene Grundsätze erarbeitet wurden, an denen sich die Einrichtung künftig orientieren

möchte. Um dies mit Leben zu füllen, wurde im Herbst vergangenen Jahres erstmals zum „Strategie-Dialog“ eingeladen. Bei diesem Austausch wurden alle Teilnehmenden motiviert, ihre Ideen, Anregungen und Kritik in den Prozess einzubringen und bereits in ihre Fachbereiche und Abteilungen zu tragen.

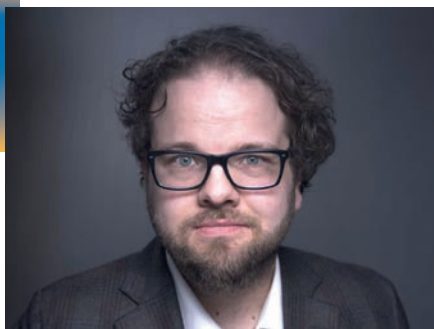
Dies ist auch eine der zentralen Aufgaben der neuen „Zukunftsbotschafter“, die die verschiedenen Grundsätze innerhalb der Zukunftshochschule vertreten. Sie stehen stellvertretend für die zahlreichen Beschäftigten, die diese Grundsätze bereits jetzt mit Leben

füllen und so für andere sicht- und auch greifbar machen.

Deutlich wurde dies auch beim zweiten Strategie-Dialog an der Hochschule im Oktober. Dort konnten die Teilnehmenden in kurzen Workshops ihre Vorstellungen zu verschiedenen Themen einbringen und sich von Mitgliedern des Zukunftsbeirats inspirieren lassen. Die Themengebiete reichten dabei von potenziellen Arbeitsplätzen der Zukunft über lebendiges Onboarding und Nachhaltigkeit bis hin zum Transfer innovativer Forschung und lieferten jede Menge Anstöße für künftige Maßnahmen. ■



Gesichter der Hochschule



Lehre.

Im Projekt AnkerPROF Talente fördern und die Nachbesetzung von Professuren sichern – das ist seit Juni die Aufgabe von Ilka Frerichs. Dafür hat die 35-Jährige einiges an Kompetenzen mitgebracht.

Ilka Frerichs ist in Emden aufgewachsen und hat an der Leibniz Universität Hannover ihren Bachelor- und Masterabschluss im Studienfach Wirtschaftswissenschaften gemacht. Nach einem Praktikum im Bereich Talentmanagement in Hamburg war sie an mehreren Personallehrstühlen an der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig.

An unsere Hochschule kam Frerichs im vergangenen Jahr, um die operative Leitung im Projekt „MeerCommunity – Meer-Startups für die Region“ zu übernehmen. Als Projektleitung bei AnkerPROF freut sie sich nun auf neue Herausforderungen.

In ihrer Freizeit besucht die Emderin gerne die ostfriesischen Inseln, liest und findet seit Kurzem einen entspannenden Ausgleich zum Job beim Yoga. ■

Kommunikation.

Gestalten ist das große Thema, das Dr. Sönke Hahn in vielerlei Hinsicht begleitet. Als Leiter der neuen Abteilung „Kommunikation & Hochschulkultur“ möchte er nun Impulse für die Kommunikation der Hochschule setzen.

Sönke Hahn hat Mediendesign an der RFH Köln studiert und gemeinsam mit einem Kommilitonen eine eigene Werbeagentur gegründet. Seinen Masterabschluss machte der gebürtige Oldenburger an der Bauhaus-Universität Weimar, wo er wo er praktisch und theoretisch im Feld der Medien promovierte.

Nachdem er einige Jahre als selbständiger Designer tätig war und Fortbildungen anbot, kam Sönke Hahn im Jahr 2022 als wissenschaftlicher Mitarbeiter der CampusDidaktik an die Hochschule.

In der neuen Abteilung entwickelt Hahn mit seinem Team Kampagnen und ist unter anderem mit dem Thema Corporate Design befasst. Wenn Platz für Freizeitgestaltung da ist, ist er am liebsten mit seinem Hund Paul oder dem Rad unterwegs. ■

Bildung.

Ihre Liebe zur Chemie teilt sie gerne mit anderen. Vor zwanzig Jahren kam Karin Behrens als Diplom-Chemikerin an die Hochschule Emden/Leer und betreut fast genauso lange die Auszubildenden und Studierenden-Praktika in ihrem Metier.

Karin Behrens stammt gebürtig aus dem Harz und hat an der Martin-Luther-Universität in Halle an der Saale studiert. Nach ihrem Abschluss arbeitete sie im Bereich der Labordiagnostik und Qualitätskontrolle in der Universitäts-Apotheke.

Nach Ostfriesland zog es sie schon früh bei diversen Urlaubsreisen. Beruflich kam der Wechsel im Jahr 1995, als sie in Aurich die Leitung eines Umweltlabors übernahm. An die Hochschule kam Behrens im Jahr 2003.

Mit der Betreuung der Auszubildenden übernahm sie kurz darauf eine Aufgabe, die ihr bis heute große Freude bereitet. Neben dem Lesen und Reisen widmet sich die passionierte Chemikerin seit einiger Zeit außerdem gerne auch einer anderen Aufgabe – beim Besuch ihrer Enkel in Hamburg. ■

Für die Forschung

nach New York

Was Mohamed Shehata mit seinen gerade 22 Jahren bereits erreicht, gesehen, und erlebt hat, darf man durchaus beachtlich nennen. Sein Interesse am Ingenieurwesen und anderen Kulturen brachte ihn vor einigen Jahren von Ägypten nach Deutschland – und damit auch an die Hochschule Emden/Leer.

Shehata ist gerade dabei, seine Bachelorarbeit im internationalen Studiengang Engineering Physics, den die Hochschule in Kooperation mit der Universität Oldenburg anbietet, abzuschließen. Den praktischen Teil dafür hat er in den vergangenen sieben Monaten an einem Ort bearbeitet, den wohl nur wenige Außenstehende je zu Gesicht bekommen dürften: im Vaziri-Lab, einem an der Rockefeller Universität in New York angesiedelten neurotechnologischen Labor. Das Vaziri-Lab ist eines der weltweit führenden und angesehensten Institute für Neurowissenschaften. Dort beschäftigt man sich intensiv mit der Wechselwirkung von Laserpulsen mit Neuronen.

Den Kontakt zum Institut stellte Professor Dr. Philipp Huke vom Fachbereich Technik der Hochschule Emden/Leer her, der auch Shehatas Bachelorarbeit betreut. Hukes ehemaliger Student arbeitet dort seit Kurzem als Laboringenieur und





ermöglichte es Mohamed Shehata, in einem wissenschaftlichen Forschungsprogramm mitzuwirken. Dieser entwickelte dabei eine Software-Schnittstelle, die Komponenten in einem speziellen Lichtmikroskop ansteuert. Dies soll wiederum im medizinischen Bereich dafür genutzt werden, Nervenzellen im menschlichen Gehirn mit kurzen Lichtpulsen anzuregen, um neurologisch bedingte Seh- oder Koordinationsstörungen zu behandeln.

Flug und Visum konnte sich Mohamed Shehata dank einer besonderen Auszeichnung finanzieren: Im vergangenen Jahr erhielt er in Oldenburg den mit 1000 Euro dotierten „Preis für hervorragende Leistungen internationaler Studierender an deutschen Hochschulen“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Damit wurde dabei auch sein soziales Engagement gewürdigt. Neben seinem Studium war Shehata unter anderem als Buddy für internationale Studierende aktiv, gab ehrenamtlich Sprachkurse in der Islamischen Gemeinde Oldenburg und brachte sich dort in die Kinder- und Jugendarbeit ein.

Für Shehata war die Zeit in New York beeindruckend und herausfordernd zugleich. Menschenmassen war er zwar aus Kairo bereits gewohnt, und den ersten „Kulturschock“ habe er schon mit dem Wechsel nach Deutschland hinter sich gebracht, sagt der 22-Jährige und lacht. Doch nun erwartete ihn in New York ein ganz neues Wissensgebiet. „Ich bin ja nach Deutschland gekommen, da ich mich sehr für das Ingenieurwesen interessiere, und es hier sehr gute Hochschulen und Institute gibt“, erklärt er. „Medizin und Neurobiologie – das waren für mich ganz neue Gebiete.“

Doch wie bisher scheinbar alle Herausforderungen hat er auch diese mit einer guten Mischung aus Gelassenheit, Zuversicht und dem nötigen Respekt sehr gut gemeistert. Selbst der Beginn seines Studiums, der genau in die Corona-Pandemie fiel, verbindet der 22-Jährige mit guten Erinnerungen. „Ich hatte sehr nette Mitbewohner, die mir viel geholfen haben“ sagt er. Auch den Kontakt zu seiner Familie pflegt er nach wie vor intensiv – seine Mutter plant sogar, zu seiner Bachelor-Verleihung nach Deutschland zu kommen.

Bei seinem bevorstehenden Masterstudium möchte er sich unter anderem der Neurowissenschaft widmen, aber auch Automatisierung fasziniert den jungen Studenten. Und dann, Deutschland, Ägypten, oder ein ganz neues Land? „Da bin ich offen – bisher habe ich überall gute Erfahrungen gemacht und auch Freunde gefunden“, so Shehata. ■

Mehr Bewegung

in Arbeit und Studium

Die Abteilung health & sports hat ein neues Angebot für alle, die an den Sportangeboten auf dem Campus teilnehmen möchten: Seit dem 1. Oktober ist das Sport- und Gesundheitsprogramm unserer Hochschule über eine neue App verfügbar. Nach der Registrierung stehen den Beschäftigten 50 kostenlose Sport- und Gesundheitskurse pro Woche in Emden und in Leer zur Verfügung. Die Buchung kann für jeden einzelnen Termin eines Kurses bis kurz vor Kursbeginn vorgenommen und ebenso dort storniert werden. Für die Teilnahme ist eine digitale Buchung verpflichtend.

Sport an der Hochschule – einfach buchen

„Die App ermöglicht es uns, situativ auf zahlreiche Szenarien zu reagieren und die Teilnahme an unseren Angeboten langfristig zu erleichtern.“

↳ Ronja Rohlfs, Koordinatorin Hochschulsport

Weiterhin hat das Team so die Chance, das Kursprogramm den Wünschen der Hochschulangehörigen entsprechend anzupassen und damit eine höhere Zufriedenheit der Teilnehmenden zu erreichen. Neu im Programm sind in diesem Semester Volleyball in Leer, Boxen, Selbstverteidigung für Frauen sowie Meditation und Atmen. ■

Die App ist verfügbar unter <https://delcom.hs-empden-leer.de/pages/login>.



Arbeitsplätze der Zukunft gestalten

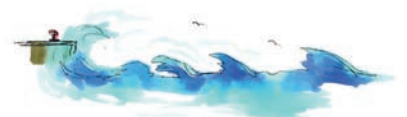
Wie können Arbeitsplätze der Zukunft aussehen? Und wie kann in festgelegten Gebäudestrukturen Raum für weitere Beschäftigte mit unterschiedlichen Bedürfnissen geschaffen werden? Facility Managerin Nellie de Vries weiß die Antwort: „Durch Co-Working-Spaces“.

Ein gelebtes Beispiel für diese Form des modernen Arbeitens ist seit diesem Jahr im Fachbereich Wirtschaft zu sehen: Dort haben mehrere Professor*innen ihre Einzelbüros zugunsten einer zeitgemäßen Lösung aufgegeben. Der neue Bereich in der ersten Etage des G-Traktes umfasst sowohl sechs Einzelbüros als auch einen Besprechungsraum und eine schalldich-

te Kabine für ungestörtes Arbeiten. „Die Büros werden sehr gut angenommen, derzeit teilen sich schon etwa zehn Professor*innen diesen Bereich“, so de Vries. Auch eine Garderobe und Schließfächer gehören zur Ausstattung. „Das Co-Working-Büro ist meine erste Anlaufstelle, wenn ich in Emden an der Hochschule bin“, so Oliver Melchert, Geschäftsführer des Business Campus in Leer. Er nutzt das Büro zum Aufenthalt zwischen den Terminen, um ruhig und effizient an einem der Plätze arbeiten zu können. Gerne lädt er außerdem Kolleginnen und Kollegen zur Abstimmung in den kleinen Tagungsraum ein. „Besonders positiv fällt mir auf, dass der Ort

die Kommunikation untereinander fördert“, erklärt er. „Hier ist schon die eine oder andere gute Idee aus einem spontanen Gespräch heraus entstanden.“ Dies können mitunter auch Prof. Dr. Ute Gündling und Prof. Dr. Dirk Schleuter bestätigen.

Auch die neue Co-Working-Brücke, die den Übergang zwischen den Fachbereichen Wirtschaft und Technik bildet, ist seitens der Studierenden als neuer Lernort mit Blick auf den Campus sehr gefragt. „Orte wie diese möchten wir gerne noch an weiteren Stellen in der Hochschule schaffen, um auch in Zukunft für unsere Studierenden attraktiv zu sein“, so de Vries. ■





Fit für den Job

durch Simulationstrainings

Mit der Simulation von Personalgesprächen, unterstützt durch Schauspielende, befasst sich ein neues Angebot am Fachbereich Wirtschaft. Prof. Dr. Jan Pries und die wissenschaftliche Mitarbeiterin Lea Natalie Schreiber geben Studierenden aus allen Semestern die Möglichkeit, Vorstellungsgespräche, Coachings oder Gehaltsverhandlungen auf professioneller Basis auszutesten.

Die Idee brachte Jan Pries durch einen persönlichen Kontakt im Bereich der Mediziner-Ausbildung mit auf den Campus. Lea Natalie Schreiber konnte er für die Konzeption und Umsetzung der damit verbundenen Prozesse sowie den Kontakt zu den Schauspielenden gewinnen. „Es ist eine tolle Möglichkeit für die Studierenden, ihre kommunikativen Kompetenzen auszutesten“, so Schreiber. Gestartet ist das Angebot zunächst im Studiengang Wirtschaftspsychologie am Campus Emden.

Für das Kommunikationstraining verlassen die Studierenden den Vorlesungsraum und nutzen Büros und Konferenzräume, die ihrer möglichen künftigen Arbeitsumgebung entsprechen. In inszenierter Unternehmensatmosphäre werden unter anderem simulierte Personalauswahlgespräche geführt oder auch Aufgaben aus Assessment Centern erprobt. Dass man einen Profi vom Theater dabei habe, sei eine große Bereicherung, so Pries. Dadurch sei auch bei längeren Gesprächen gewährleistet, dass die im Raum entstehende Atmosphäre und authentische Stimmung der jeweiligen Gespräche bestehen blieben.





Die Angebote gelten für Studierende aller Semester im Studiengang Wirtschaftspsychologie und werden von diesen gemeinsam mit Pries und Schreiber weiterentwickelt. Dabei bekommen die Teilnehmenden die Möglichkeit, die Gespräche mit professionell ausgebildeten Schauspielenden zu trainieren, während weitere Studierende diese per Live-Übertragung verfolgen und anschließend konstruktives Feedback geben können. „Durch die Rolle als Beobachtende erleben die Studierenden, wie psychologische Theorien und Methoden in der Praxis Anwendung finden“, konnte Pries feststellen.

Ziel sei es, in realitätsnaher aber geschützter Umgebung Fachkompetenzen zu erproben. „Durch die realitätsnahen Szenarien haben die Studierenden die Chance, relevante Theorien und Methoden im Einsatz zu erleben. Das ist die Grundlage für kompetenzorientierte Lehre und einen Transfer zwischen Theorie und Praxis“, so der Professor. ■



<https://t1p.de/002nj>





Nachhaltig und

leicht transportieren

Fast könnte man es mittlerweile als stylisches Accessoire bezeichnen: das Lastenrad, das vielen Fahrradbegeisterten sowohl für den Transport des Nachwuchses zur Kita als auch auf dem Einkaufsweg gute Dienste leistet. Ein kleiner Wermutstropfen liegt allerdings im recht hohen Gewicht und der mitunter etwas starren Lenkung des Gefährts. An der Hochschule Emden/Leer hat sich der wissenschaftliche Mitarbeiter Dirk-Jan Bülthuis dieser Herausforderung angenommen und – noch im Rahmen seines Masterstudiums – ein Leichtbau-Lastenrad ausgelegt, gebaut und erprobt.

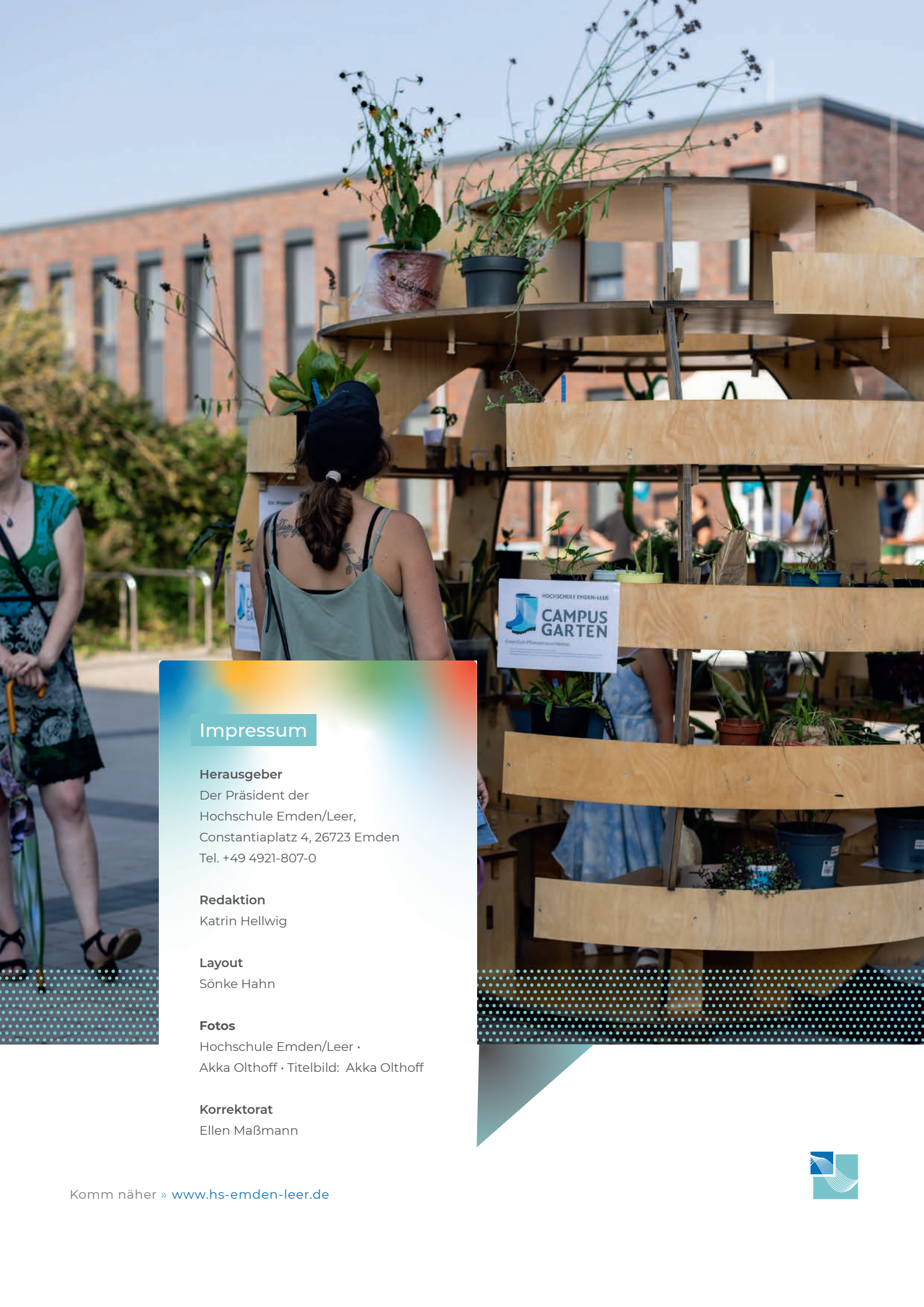
Gut ein Semester lang hat sich Bülthuis, der in Emden Maschinenbau studiert hat, mit der Konstruktion und der Realisierung des neuartigen Lastenrads befasst. Die Idee stammt von seinem Betreuer, dem Leiter des Leichtbau-Labors, Prof. Dr. Olaf Helms, und reicht schon einige Zeit zurück. „Während meiner eigenen Studienzeit hatte ich die Überlegung, ein Rad zu bauen, das leichtgängig ist und mit dem man beispielsweise seine Bierkiste bequem zur WG transportieren kann“, so der Professor mit einem Augenzwinkern. Doch damals blieb es bei der Idee.

Dirk-Jan Bülthuis hatte diese wiederaufgenommen und ein erstaunliches Ergebnis geschaffen. Leichtigkeit und Verwindungssteifigkeit bekommt das von ihm entworfene Rad durch die vorteilhafte Anordnung von Aluminiumprofilen. „Das gibt es meines Wissens in dieser Art von keinem Serienanbieter“, so Helms. Innovativ ist außerdem die Lenkung des

Gefährts: der Lenker ist nicht wie üblich mit einer Schubstange, sondern per Drahtseilzug mit dem Vorderrad verbunden. Dies ermöglicht zum einen einen größeren Spielraum bei der ergonomischen Positionierung des Lenkers. Zum anderen kann so ein Vorderrad in normaler 26-Zoll-Größe verwendet werden, mit dem sich kleine Hindernisse, wie etwa Baumwurzeln, problemlos meistern lassen.

Alle Bestandteile dieses Lastenrads sind kostengünstig im industriellen Materialhandel oder im Fahrradhandel verfügbar. Dies und die einfache Konstruktion – der Großteil der Bauteile ist durch Niete verbunden – macht das Konzept zugleich attraktiv für die Lehre, wie Bülthuis erklärt. „Wir möchten ja die Ingenieursausbildung voranbringen, und hier sind viele wichtige Konstruktionstechniken leicht nachvollziehbar und gut reproduzierbar vorhanden“, so der 25-Jährige.

Die leichte Reproduzierbarkeit lässt ihn und Prof. Olaf Helms auch über eine Serienfertigung in der Zukunft nachdenken. Einen geeigneten hydraulischen Prüfstand für die normgerechte Absicherung gibt es sogar schon im Leichtbau-Labor. Zudem gibt es viele weitere Ideen, wie das in der Grundausstattung 18 Kilogramm leichte Rad (mit Holzkiste wiegt es 25 Kilogramm) optimiert werden könnte – von einem stabilen Fahrradständer über eine Rückenlehne für kleine Fahrgäste bis zum Einbau einer Federung. Auf dem Campus dreht dennoch schon mancher seine leichtgängige Runde mit dem neuen Gefährt – und ist begeistert. ■



Impressum

Herausgeber

Der Präsident der
Hochschule Emden/Leer,
Constantiaplatz 4, 26723 Emden
Tel. +49 4921-807-0

Redaktion

Katrin Hellwig

Layout

Sönke Hahn

Fotos

Hochschule Emden/Leer ·
Akka Olthoff · Titelbild: Akka Olthoff

Korrektorat

Ellen Maßmann

